

# Jakobs Kampf im Zwiespalt zwischen Text- und Kindgemäßheit

Eine Analyse der Stelle Gen 32,23–33 in neueren Kinderbibeln unter besonderer Beachtung der sprachlichen und illustratorischen Gewalt- und Gottesdarstellungen



## die Autorin

Mag.<sup>a</sup> Agnes Gmoser, Absolventin des Lehramtsstudiums für die Fächer Katholische Religion und Deutsch. Mitarbeiterin im Projekt „Integration durch interreligiöse Bildung“ an der Universität Graz.

„Ich muss sehr genau überlegen, ob das, was ich erzähle – und wie ich es erzähle –, sowohl pädagogisch als auch theologisch vertretbar ist – und sich dann auch noch unterhaltsam und mit Freude und Spannung lesen lässt.“<sup>1</sup> Dieses Zitat einer Kinderbibelautorin fasst die Herausforderungen, denen sich VerfasserInnen von für Kinder konzipierten Bibeln stellen müssen, treffend zusammen, da diese sowohl darauf achten müssen, dass die enthaltene Botschaft inhaltlich nicht verfälscht wird als auch dass sie gleichzeitig die lesenden Kinder in ihrer Glaubensentwicklung im Blick haben.

## 1. Forschungsvorhaben

Trotz dieser schwierigen Aufgabe steigt die Anzahl an neuen Kinderbibeln stetig an, weshalb ich in meiner Diplomarbeit untersucht habe, wie die sprachliche und illustratorische Gestaltung einer bestimmten Bibelstelle in neun Kinderbibeln vorgenommen wurde und ob diese den genannten Ansprüchen gerecht werden. Ausgangspunkt meiner Analyse war der Text über Jakobs Kampf am Jabbok in Gen 32,23–33, dessen Inhalt für mich zu zwei Schwerpunkten führte: Einerseits sollte die Vermittlung der darin enthaltenen Gewaltszene fokussiert werden, um zu erkennen, wie Gewalt für die jungen LeserInnen aufbereitet wird, und andererseits sollte die Darstellung Gottes auf den dazugehörigen Bildern nähere Beachtung finden, da diese einen sehr prägenden Einfluss auf die Gottesvorstellung von Kindern hat<sup>2</sup>.

## 2. Aufbau und Vorgehensweise

Am Beginn meiner Arbeit wurde durch die Definition des Begriffes Kinderbibel sowie die Erläuterung der verschiedenen Formen eine inhaltliche Basis geschaffen, bevor ein kurzer Einblick in die Kinderbibelforschung gegeben wurde. Auf die Darlegung meines Vorhabens und dessen Einbettung in die Forschungslandschaft folgte die Exegese der Perikope Gen 32,23–33. Diese umfasst neben der Textabgrenzung und –einordnung und einer umfangreichen Einzelversexegese eine von mir erstellte Gliederung der Erzählung, welche nach inhaltlichen Kriterien vorgenommen wurde und die Grundlage für die darauf folgende Analyse darstellt. Für diese wurden neun neuere, in erster Auflage nach 2001 erschienene, Kinderbibeln herangezogen, um gegebenenfalls eine Tendenz der aktuellen Situation festmachen zu können.

Bei der Textanalyse lag die Aufmerksamkeit zunächst auf den Überschriften, wobei festgestellt werden sollte, ob die darin enthaltenen Informationen die Rezeption in eine bestimmte Richtung leiten oder das Verständnis des Textes schon im Vorhinein einengen. Danach wurden die Kinderbibelerzählungen von Jakobs Kampf mit Hilfe der bereits erwähnten Gliederung untersucht, indem geprüft wurde, ob die einzelnen Teile darin enthalten sind, welche gegebenenfalls fehlen, welche ausgeschmückt oder ergänzt wurden und wo und wie neue Abschnitte eingefügt wurden. Um die Intentionen der AutorInnen nachvollziehen zu können, wurden vorhandene Vor- oder Nachworte herangezogen, und die Erkenntnisse wurden mit Ergebnissen aus der Kinderbibelforschung untermauert.

Darauf folgte die Analyse der dazugehörigen Bilder, die – so man in Jakobs Gegner Gott erkennt – eine Gottesdarstellung enthalten. Zu Beginn der nacheinander stattfindenden Untersuchungen wurde thematisiert, wie viele Illustrationen zu dieser Stelle in den gewählten Kinderbibeln abgedruckt wurden und welche Szene(n) diese enthalten. Dies ist ausschlaggebend, da die Auswahl einer Situation vermittelt, wo der Schwerpunkt einer Erzählung liegt, weshalb die Rezeption dadurch stark gelenkt wird.<sup>3</sup> Nach einer Beschreibung der Bilder, die auf den Stil, die Farbgebung und die Darstellung der Figuren – mit Fokus auf deren Gesichtsausdruck – achtete, wurde die Text-Bild-Korrelation analysiert. Etwaige Bilderklärungen oder Anmerkungen der IllustratorInnen in den Vor- und Nachwörtern wurden dabei als Ergänzung herangezogen.

In einem abschließenden Resümee wurden die Ergebnisse der Text- und Bildanalysen zusammengefasst und Forschungsdesiderate thematisiert.

### 3. Einblicke in die Forschungsergebnisse

Bezüglich meines ersten Fokus, der Gewaltdarstellung, kann festgestellt werden, dass die meisten VerfasserInnen der neun untersuchten, kindgemäßen Textversionen den Kampf und die darin vorkommende Gewalt textlich entweder beinahe ident oder nur wenig abgeändert wiedergeben und dass dieser in nur einer Kinderbibel gänzlich wegfällt. Vor allem aufgrund der Tatsache, dass Gott in der Perikope bis zu einem gewissen Punkt der Geschichte als Feind wahrgenommen wird, war diese Erkenntnis verwunderlich, da eine solche Vorstellung dem gerne vermittelten Bild des liebenden Gottes widerspricht. Dass keine inhaltliche Verfälschung vorgenommen wurde, soll positiv hervorgehoben werden, da man gerade solche Texte nicht in harmlose Geschichten für Kinder umformulieren soll, da wir kein Recht haben, „sie einfach auszublenden oder so zurechtzulegen, dass sie ihre ursprüngliche Schärfe verlieren.“<sup>4</sup> In den Bildanalysen konnte ebenfalls eine starke Fokussierung auf die Gewaltszene festgestellt werden, da sieben der elf untersuchten Bilder den Ringkampf abbilden. Der Kampf wird in den Kinderbibeln jedoch nicht übertrieben gewaltsam inszeniert.<sup>5</sup>

Der zweite Schwerpunkt meiner Analyse lag in der Analyse der Gottesdarstellungen der Bilder, wobei nur bei jenen Illustrationen von Abbildungen Gottes ausgegangen wurde, deren dazugehöriger Text bzw. entsprechende Bildüberschrift dieser Tatsache nicht widerspricht. Als Ergebnis dieses Forschungsinteresses sind vor allem zwei

Formen der Darstellung zu nennen: Zum einen konnte in zwei Kinderbibeln ein abstraktes Gottesbild festgemacht werden, das sich als Schatten bzw. als schattenähnliche Figur zeigte, und zum anderen wurden in zwei weiteren Ausgaben Engelsfiguren herangezogen. In Bezug auf diese engelhaften Illustrationen muss zudem angemerkt werden, dass beide weibliche Merkmale aufweisen, wodurch der seltene Fall<sup>6</sup> eintritt, dass beim Anblick der Bilder mit Gott weibliche Eigenschaften assoziiert werden können.

Eine wichtige Erkenntnis der Analysen ist zudem, dass es keine perfekte Kinderbibel gibt; die vorherrschende Vielfalt in der Kinderbibellandschaft aber sowohl für die Beschäftigung zu Hause als auch in der Schule einen Mehrwert haben kann, wenn Kinder mit mehreren Kinderbibeln gleichzeitig aufwachsen oder selbst Vergleiche zwischen verschiedenen Ausgaben vornehmen.

Als aus meiner Perspektive wichtigstes Desiderat im Bereich der Kinderbibelforschung soll abschließend genannt werden, dass Studien zur Rezeption von Kinderbibeln an und mit den jungen LeserInnen selbst ausgeführt werden sollten, da Untersuchungen dieser Art zwar von vielen als sehr wichtig herausgestrichen werden, aber dennoch fehlen.

## Anmerkungen

- 1 STEINKÜHLER, Martina / NASCIMBENI, Barbara: Die neue Erzählbibel, Stuttgart: Gabriel-Verl. 2015, 244.
- 2 ROSENBERGER, Gertraud: Das große Buch für kleine Leute. Kriterien und Beurteilung ausgewählter Kinderbibeln, Essen: Die Blaue Eule 1997 (= Religionspädagogische Perspektiven 28), 76.
- 3 BAUM-RESCH, Anneli: Kritisch-konstruktive Analyse von Kinderbibeln. Überlegungen zu den Kriterien der Beurteilung, in: ADAM, Gottfried (Hg.): Kinder- und Schulbibeln. Probleme ihrer Erforschung, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1999, 252–276, 274.
- 4 WETH, Irmgard: Die dunklen Seiten des Alten Testaments – Zumutung nicht nur für Kinder, in: ADAM, Gottfried / LACHMANN, Rainer / SCHINDLER, Regine (Hg.): Das Alte Testament in Kinderbibeln. Eine didaktische Herausforderung in Vergangenheit und Gegenwart, Zürich: TVZ, Theol. Verl. 2003, 153–170, 160.
- 5 Das dies nicht passieren und ein kritischer Blick darauf geworfen werden sollte, streicht ROSENBERGER 1997 [Anm. 2], 80f, als besonders wichtig in Bezug auf Gewaltszenen hervor.
- 6 ADAM, Gottfried: Gottesbilder in Kinderbibeln. Eine kritische Analyse zur Frage der Illustration, in: ALTMAYER, Stefan (Hg.): Religiöse Bildung - Optionen, Diskurse, Ziele, Stuttgart: Kohlhammer 2013 (= Praktische Theologie heute 132), 63–74, 74.

## AutorInneninformation

Mag.<sup>a</sup> Agnes Gmoser

Institut für Katechetik und Religionspädagogik

Heinrichstraße 78B

8010 Graz

e-mail: agnes.gmoser@uni-graz.at